



Mehr Transparenz bei Offsetgeschäften

Ein von der Industrie getragenes Büro begleitet zukünftig Rüstungsbeschaffungen im Ausland

Das Rüstungskompetenzzentrum Armasuisse und die Maschinenindustrie haben ein Instrument zur Verbesserung der Transparenz bei Rüstungsbeschaffungen im Ausland geschaffen.

Hanspeter Mettler, Bern

Wenn die Schweiz im Ausland Rüstungsgüter beschafft, hat der liefernde Generalunternehmer diese Geschäfte nach den geltenden Vorgaben des Bundesrates zu 100 Prozent des Vertragswerts über Aufträge an Schweizer Industrieunternehmen zu kompensieren. Man spricht von sogenannten Offsetgeschäften. Es liegt in der Natur der Sache, dass Aspekte der Anrechenbarkeit, der Transparenz, der Nachhaltigkeit und so weiter immer wieder Anlass zu Fragen geben. Als Reaktion auf einen kritischen Bericht der Eidgenössischen Finanzkontrolle beauftragte der Bundesrat im letzten Jahr die Armasuisse, also das Kompetenzzentrum des Bundes für Rüstungsbeschaffungen, eine verbesserte Lösung zu erarbeiten. Das Ergebnis liegt nun vor.

Mehr als Controlling

Am Dienstag haben die Armasuisse, der Dachverband der Maschinenindustrie, Swissmem, und die Westschweizer Vereinigung von Rüstungsmaterialherstellern GRPM einen Vertrag für die Schaffung eines Offsetbüros in Bern unterzeichnet. Die Kosten tragen die von

Industriebeteiligungen profitierenden Unternehmen; sie liefern 0,1 Prozent des Offsetwerts ab. Geführt wird das Büro von zwei Vertretern von Swissmem und GRPM. Wie Rüstungschef Jakob Baumann im Gespräch erläuterte, handelt es sich um das erste PPP-Projekt (Public Private Partnership) im Bereich des Verteidigungsdepartements (VBS).

Aufgabe des Offsetbüros wird im Auftrag der Armasuisse einerseits das Controlling sein. Es hat zu überprüfen, ob die Abwicklung der einzelnen Kompensationsgeschäfte vertragsgemäss geschieht, ob der Generalunternehmer die eingegangenen Verpflichtungen erfüllt. Das Büro hat aber auch einen unterstützenden Auftrag zugunsten der Schweizer Industrie. Es sollen möglichst hochwertige Geschäftsmöglichkeiten erschlossen und ein wirtschaftlich verantwortungsvoller Umgang mit den Verpflichtungssummen angestrebt werden. Nach den Feststellungen der Swissmem erkennen Schweizer Unternehmen ihre Chancen im Zusammenhang mit Offsetgeschäften oft zu wenig. Hier will das Offsetbüro mit Promotionstätigkeit und mit der Anbahnung von Industriekontakten nachhelfen. Weitere Ziele sind die Stärkung der Schweizer Industriebasis durch deren Verankerung in der Beschaffungspolitik und verbesserte Transparenz zuhanden der Öffentlichkeit mittels Berichterstattung über Offset-Industriebeteiligungen.

Baumann erläuterte anhand des Pro-

jekts für den Teilersatz der Tiger-Kampfflugzeuge im Umfang von rund 2,2 Milliarden Franken einen eingeleiteten Strategiewechsel der Armasuisse. Früher sei jeweils der liefernde Generalunternehmer erst mit der Vertragsunterzeichnung verpflichtet gewesen, eine 100-Prozent-Kompensation zuzusichern. Heute würden Offsetgeschäfte schon im Voraus besprochen.

Türöffnerfunktion

So hatten die drei Flugzeughersteller Saab, EADS und Dassault schon bei der Offertstellung Offsetpläne im Umfang von 50 Prozent vorzulegen. Das habe auch den Vorteil, dass sich grosse ausländische Unternehmungen mit der ihnen in den Regel kaum bekannten Schweizer KMU-Landschaft auseinandersetzen müssten. Die Auftragsvolumina sind dabei beträchtlich. Aus früheren Beschaffungen sind derzeit Offsetgeschäfte im Umfang von 1,4 Milliarden Franken offen. Betont wurde in Bern die Bedeutung des zivilen Sektors. Rund drei Viertel der Offsetgeschäfte liegen ausserhalb des Verteidigungsbereichs (sogenannte indirekte, nicht mit der konkreten Beschaffung zusammenhängende Kompensationsgeschäfte). Anrechenbar sind diese in zwölf Branchen, darunter die Maschinen-, Metall-, Elektronik-, Uhren- und Fahrzeugindustrie; ferner Luft- und Raumfahrt, Informatik sowie Kooperationen mit Hochschulen und Forschung.

«Rohdaten» für Tiger-Ersatz liegen vor – Rafale-Gerüchte dementiert

met. · Der grosse Modellfall für die am Dienstag in Bern beschlossene verbesserte Zusammenarbeit zwischen Armasuisse und Industrie (siehe obenstehenden Artikel) ist schon vom 2,2-Milliarden-Volumen her der Teilersatz der Tiger-Kampfflugzeuge. Rüstungschef Jakob Baumann sagte im Gespräch, schon heute seien mit den drei in Frage kommenden Herstellern Offset-Verträge in der Höhe von über 200 Millionen Franken unterschrieben, die im Fall eines Zuschlages angerechnet würden.

Zum Stand des Evaluationsprozesses hielt Baumann fest, die «Roh-

daten» zu den erprobten Flugzeugen Eurofighter, Gripen und Rafale lägen vor. Im Januar und Februar werde der Evaluationsbericht erstellt, im März oder April werde er diesen in Anwesenheit des Armee- und des Luftwaffenchefs Bundesrat Ueli Maurer vorlegen, der dann einen Antrag an den Gesamtbundesrat formulieren werde.

Von der «Neuen Luzerner Zeitung» dieser Tage verbreitete Berichte über einen angeblich gefallenen Vorentscheid zugunsten des Rafale bezeichnete der Rüstungschef als «lächerlich» und «dummes Gerücht», das jeder Grundlage ent-

behre. Baumann betonte, ausser ihm selbst und dem Tiger-Teilersatz-Projektleiter Jürg Weber habe niemand Kenntnis der Gesamt-Datensätze der drei Flugzeuge. Nichts von einem Vorentscheid zugunsten des französischen Anbieters wusste auf Anfrage auch Nationalrat Thomas Hurter (svp., Schaffhausen), der Präsident der Subkommission Tiger-Teilersatz der Sicherheitspolitischen Kommission. Das Gremium sei eng in den Evaluationsprozess eingebunden – unter anderem eine Lehre aus der letzten Helikopterbeschaffung mit ihren Kostenüberschreitungen.



Neue Zürcher Zeitung

16.12.2009

Auflage/ Seite

143009 / 13

Ausgaben

300 / J.

Seite 2 / 2

9049

7600925

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD



Die Rüstungs-Kompensationsgeschäfte betreffen zu rund drei Vierteln den Bereich ziviler Güter.

MARTIN RUETSCHI / KEYSTONE